



## Frau Graham bittet zum Schwanensee

„Oh my god, there are geese, did you see? I don't know if they are geese or swans – whatever. There are birds in the pool“!

Diesen Ausspruch tat Lauren Anfang der Woche im Rahmen einer Benefizveranstaltung für den „Childrens´Defend Fund“ im ehrwürdigen Bell Air Hotel in LA.

Auf den ersten Blick erscheint der Satz aus der Kategorie „Da hat wohl jemand nicht aufgepasst in der Schule“.

Aber bei näherem Betrachten eröffnet sich der zoologische Stolperstein. Grund genug, Brehms Tierleben aufzuschlagen, um zu erfahren, was es jetzt mit Schwänen und Gänsen auf sich hat.

Tatsächlich gehören die Schwäne zu der Gattung der Gänsevögel und daher ist ein Schwan irgendwie auch eine Gans. Da es natürlich verschiedene Arten von Gänsen gibt, die bei nicht so intensiver optischer Studie auch wie Schwäne aussehen könnten, ist dieses „zoologische Unwissen“ zu entschuldigen.

Im Grunde hatte sie die Situation perfekt im Griff, denn sie sagte ja abschließend. „Egal, da sind Vögel im Teich“.

Das trifft es messerscharf, ob Schwan oder Gans, sie gehören eindeutig zu der Art „Vögel“. Aber genug im Tierreich geforscht, es ging ja bei dem Event um einen guten Zweck und Lauren war die Gastgeberin.

Zur der Örtlichkeit: das Bel Air Hotel kann über eine über 50 Jahre alte Tradition zurückblicken. Der Ort ist die Reinkarnation des Garten Edens, ein Paradies: seltene Bäume und Pflanzen, Palmen, exotische Vögel flattern durch die Luft oder stolzieren entlang, Schwäne auf Teichen oder sind es doch Gänse?

Egal, das Bel Air ist der Hort für richtig reiche Menschen. Und wenn ich reich sage, dann meine ich reich, so richtig reich. Reich-reich, so zusagen.

Solche Veranstaltungen haben für mich immer so einen komischen Beigeschmack, das ist so wie Kaviar fressen für die Welthungerhilfe. Es geht auch in diesem Fall um Kinder, die auf Grund ihrer sozialen Herkunft benachteiligt sind und am Existenzminimum mit ihren Familie sofern noch vorhanden, leben. Also bedauern und beklagen wir die in einem 5-Sterne-Hotel, damit uns die Armut nicht zu sehr auf´s Gemüt schlägt.



Aber irgendwie muss man ja die Leute einfangen und es ist ja auch ganz nett, zum Brunch geladen zu werden, lecker Schampus zu trinken und über die guten alten Zeiten reden.

Auch Lauren wollte eine ehemalige Kollegin treffen, Mary Mc Cormack, mit der sie in ihren frühen Jahren schlimme, schlimme Werbespots gedreht haben soll. Schade, die hätten wir jetzt natürlich gerne gesehen, die schlimmen, schlimmen Werbespots.

Zum Schluss der Veranstaltung durfte sogar jeder Gast den Blumenschmuck mit nach Hause nehmen, was anscheinend einige sehr gefreut hat, da durch die ungewöhnliche Kältewelle zurzeit in Kalifornien die Blumen in den Gärten schlicht erfroren sind. Und ich meine, wenn man schon was umsonst bekommen kann, dann nimmt man es gerne mit.

Bevor ihr mir aber nachsagt, dass ich Laurens soziales Engagement hier zu wenig würdige, antworte ich: nein, ich finde es gut. Es ist eine gute Organisation und ich finde sie auch als Sympathieträgerin glaubwürdig. Ich freue mich daran, dass sie zwischenzeitlich eine Position in der Fernsehschaffenden Gesellschaft eingenommen hat, dass man sie für solche Veranstaltungen fragt. Ich finde, sie ist tatsächlich an einem Punkt in ihrer Karriere angelangt, wo sie sich fragen kann, wie kann ich meinen Bekanntheitsgrad sinnvoll nutzen, außer in Restaurant bessere Tische zu bekommen, umsonst bei Partys fette Einkaufsgutscheine abzusahnen und mich bei Starbucks vordrängeln zu dürfen?

Vielleicht findet sich ja auch noch ein Zoologe, der ihr den Unterschied zwischen Gänsen und Schwänen erklärt. Aber eins ist bei Laurens Anblick gewiss: dieser Schwan ist wirklich schön anzusehen!